

Neue Tageszeitung

„Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnhube“. Fernspreispriis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Hinzu tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundstelle 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Vornahme erhoben. Erfüllungsort Treibberg. Schriftleitung und Verlag Treibberg (Hessen), Hanauerstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4859, Amt Frankfurt a. M.

Uebersicht.

Das Garnisonsgericht in Wien verurteilte gestern den Oberleutnant Jakob von 4. Husaren-Regiment wegen Spionage zu 17 1/2 Jahren schweren Kerkers und zum Verlust der Charge.

Der Polizeivorsteher Sachajew in Petersburg wurde auf seiner Polizeiwache von dem Revieraufseher Zwannow infolge dienstlicher Zwistigkeiten erschossen. Als der Mörder verhaftet wurde, vergiftete er sich.

Auf schreckliche Art verunglückte gestern der englische Militärführer Hauptmann Dörner vom Northampton-Regiment. Als er über Upovan auf einem Zweifelder 2000 Fuß hoch flog, explodierte der Motor, worauf der Unglückliche zur Erde herabstürzte und in fürchterlich verstümmeltem Zustande tot aufgefunden wurde.

Nach den letzten in Madrid vorliegenden Meldungen, haben die spanischen Wahlen folgende Resultate ergeben: Konserervative 233, Liberale (Romanonisten) 80, demokratische Liberale 30, Republikaner der republikanisch-sozialistischen Koalition, reformierte Republikaner 11, Traditionallisten 4, Katholiken 5. Aus sieben Wahlbezirken sieben die Resultate noch aus.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Athen im Armenierbezirk Wilia gemeldet wird, zerstörte dort ein Erdbeben 412 Häuser. Zwei Leichen sind bis jetzt geborgen worden. In Antke wurden 10 Häuser zerstört. Die Regierung sandte 100 Tausend A. Bekogen, indem er die Vorauszahlung für Brunnenaufbau verlangte.

Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Madagaskar ist der östliche Teil der Insel von einem schweren Hunger heimgesucht worden. In verschiedenen Städten sind viele Gebäude eingestürzt. Die telegraphischen Verbindungen sind zum Teil unterbrochen. Auch die Ueberdecksung hat große Beeinträchtigungen erlitten. 16 Eingeborene kamen in den Fluten um.

In Washington und Mexiko City erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Huerta demnächst von der Präsidentschaft zurücktreten werde und José Porfirio Rojas, der vorige Minister des Aeußeren, zum provisorischen Präsidenten eingesetzt werden soll. Eine Entscheidung wird innerhalb 14 Tagen erwartet. Inzwischen wird sich Präsident Huerta zeitweilig vom Amte zurückziehen, um die Compagne gegen die revolutionären Elemente im Norden Mexikos zu führen.

In der „Schwäbische Merkur“ bemerkt dazu: „Das Sinken der Viehpreise wird hier von der „Münchener Post“ mit aller Deutlichkeit angeklungen; ja, es ist sogar von einem „erheblichen“ Rückgang der Viehpreise die Rede. In dieses Eingeständnis wird man ermunern dürfen, wenn die sozialdemokratische Agitation wieder über den „Wuchertarif“ getert und hohe Fleischpreise als etwas Unabänderliches ausgibt, das von unserer, angeblich nur auf das Wohl der Großgrundbesitzer bedachten Schutzpolitik nicht zu trennen sei. Wenn die „Münchener Post“ im Anschluß an ihre oben wiedergegebenen Ausführungen einen dringenden Appell an die Fleischer richtet, mit den Fleischpreisen dem jeweiligen Stand der Viehpreise ungesäumt zu folgen, so wird man die grundsätzliche Berechtigung dieses Standpunktes nicht bestreiten. Es braucht darum nicht verkannt zu werden, daß für die Fleischer hierbei insofern eine Schwierigkeit besteht, als sie umgekehrt Bedenken tragen müssen, die Fleischpreise sofort auch den steigenden Viehpreisen anzuheben. Es sollte aber unter Abweichung von dem bisherigen Brauch von den Fleischern unbedingt eine schnellere Anpassung an die Konjunktur der Viehpreise gesucht werden, als es bisher der Fall war. Das frühere Prinzip, bei Preisermessen des Viehpreises nicht gleich

die Fleischpreise zu erhöhen, um beim Fallen der Viehpreise durch Beibehaltung der höheren Fleischpreise die früher erlittenen Verluste wieder hereinzubringen, hat sich in der Hauptsache überlebt. Die neue Zeit verlangt eine schnellere Ausgleichung in beiden Richtungen, und wenn dieses Verlangen erfüllt wird, ist eine wesentliche Voraussetzung für die richtige Beurteilung des Problems der Fleischpreise gegeben.“

Auch die „Schwäbische Tagwacht“, das Organ der württembergischen Sozialdemokratie, geht dem Zwischenhandel zu Leibe. Das Blatt schreibt:

„Der Zwischenhandel mag sich sträuben, wie er will, kein noch so heftiges Abstreiten nimmt von ihm die Schuld, die Lebensmittelteuerung noch künstlich vergrößert zu haben. . . .“

Aus Offenbach wird folgender Vorgang mitgeteilt: Die Viehhändler kaufen die Schweine, die ihnen in größerer Anzahl angeboten werden, zu außerordentlich günstigen Preisen ein. Um aber ihren Verdienst zu steigern, verringern sie künstlich den Auftrieb an den Viehmärkten der Offenbacher Gegend dadurch, daß sie einen Teil des Auftriebes in andere Gegenden abschieben. . . .“

Diese Einseitigkeit über das nicht einwandfreie Verhalten der auf einen guten Verdienst bedachten Viehhändler kommt ja ziemlich spät. Seit Jahren wird von konservativer Seite darauf hingewiesen und dem Erfolg, daß die sozialdemokratische Presse uns als „Prekialis“ der Zunft hingestellt hat. Immerhin kann man sich jetzt auch im konservativen Lager über den roten Sünder, der Ruhe tut, freuen. Es wird sich noch oft Gelegenheit geben, auf diese sozialdemokratische Kritik des Gebahrens der Viehhändler zurückzugreifen, insbesondere dann, wenn sozialdemokratische Agitatoren in der Stadt in dieser Frage vor den Arbeitern die Schuld der Fleischteuerung der Landwirtschaft zuschreiben wollen.

Sozialdemokr. Ausschreitungen

bei einer Versammlung zur Krankeisenwahl.

Wir lesen in der „Offenbacher Volkszeitung“:

In einer zu Mainz zur Ortskrankeisenwahl einberufenen Versammlung der christlich-nationalen Anwohner, in der Reichstagsabgeordneter Becker-Arnberg sprach, ließen sich die Sozialisten schwere Ausschreitungen zu schulden kommen. Trotzdem ihnen von dem Versammlungsleiter Dr. Wodius, obidem nur nichtsozialistische Angehörte eingeladen waren, freie Diskussion zugesichert wurde, veranstalteten sie schon bei den durchaus sachlichen Ausführungen des Referenten derartige wilde Tumulte, daß selbst der Versammlungsleiter kaum noch zu Worte kommen konnte. Bei der nach dem Referat erfolgten Diskussion wurde der sozialistische Redakteur Schilbach ruhig angehört, während der katholische Arbeitersekretär Knoll von den Sozialdemokraten niederechertigt wurde. Da selbst die anwesenden sozialistischen Wortführer nicht in der Lage waren, die sanftmütigen Genossen zu beruhigen, schloß Dr. Wodius die Versammlung. Er setzte Szenen ein, die man kaum beschreiben kann. Die Sozialdemokraten, darunter Frauen, würdeln nach dem Vorstandliche. Die Herren des Vorstandes wurden mit Bier überschüttet; ein Bierglas, das nach dem Abgeordneten Becker geworfen wurde, verfehlte glücklicherweise sein Ziel, aber ein neben ihm stehender Herr wurde vollständig mit Bier überschüttet. Ein sozialistischer Gewerkschaftssekretär entließ dem Vorsitzenden die Stelle und verließ eine sozialistische Versammlung zu erfüllen. Die Situation war beängstigend. Es gelang den sozialistischen Partei- und Gewerkschaftsführern nur mit großer Mühe, die von ihnen entlassenen Leidenshaften zu bändigen und ihre Genossen von töllischen Angriffen auf die Herren des Vorstandes abzuhalten. Die Verantwortung für die skandalösen Vorgänge, die voraussichtlich noch ein perikulisches Nachspiel haben werden, tragen die sozialistischen Führer, die ihre Leute aus einer sozialistischen Versammlung in die christlich-nationalen Versammlung führten, mit der ausgesprochenen Absicht, dieselbe zu stören und unmöglich zu machen.

Das Ergebnis der vorerzählten Wahl war folgendes: In der Gruppe der Arbeiter überwiegen die Bürgerlichen 1461 und die Roten 170 Stimmen. Neben sind gewählt 27 Bürgerliche und 3 Sozialdemokraten. Bei den Arbeitnehmern ergab die Sozialdemokraten 8163 und die Bürgerlichen 2073 Stimmen, gewählt sind 46 Sozialdemokraten und 14 Bürgerliche. Dem Ausblick gehören also an: 41 Bürgerliche und 19 Sozialdemokraten. Ein Ergebnis, womit die vereinigten bürgerlichen Parteien vollaus zufrieden sind. Gelingt es doch, eine sozialdemokratische Zweidrittel-Mehrheit zu verhindern.

Preussischer Landtag.

Am Dienstag wurde die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbesteuerverwaltung zu Ende geführt.

Abg. Dr. Lippmann (Natl.) wünscht eine noch stärker Förderung der nichtgewerbmäßigen Stellenermittlung und der Rechtsberatungskassen für die minderbemittelte Bevölkerung.

Abg. Dr. Fleisch (Hortfchr.) verlangt für die Arbeitsnachweise in erster Linie die partielle Grundlage.

Ein Regierungsvertreter wies erneut darauf hin, daß die Innungen das Recht hätten, ihren Mitgliedern die Benutzung der Innungsnachweise zur Pflicht zu machen.

Abg. Leinert (Soz.) nahm die Facharbeitsnachweise in Schutz gegen den Vorwurf der Parteilichkeit.

Abg. Dr. Crüger-Bogen (Hortfchr.) bat den Minister um Vorlage einer Denkschrift über die Entwicklung des gewerblichen Genossenschaftswesens.

Handelsminister Dr. Sydow antwortete, es sei nicht Sache der Staatsregierung, eine Denkschrift als Arbeitsnachweise herauszugeben. Die Regierung könne nicht in den Streit über den Wert der Genossenschaften eingreifen.

Auf kurze Wünsche der Abg. Beltin (Ztr.), Dr. Schröder-Cassel (Natl.), Leinert (Soz.) antwortete Geheimrat Franke, daß die Kgl. Porzellanmanufaktur schon seit dem 19er Jahren einen launmännlich geregelten Betrieb erhalten habe. Sie solle aber nicht ein Erwerbs-Institut, sondern ein Institut zur Förderung des Kunstgewerbes sein. Jährlich liefere aber trotzdem die Porzellanmanufaktur etwa 100 000 Mark an die Staatskasse ab. Arbeitsklagen seien der Verwaltung nicht zugegangen. Abg. Leinert müsse falsch unterrichtet sein.

Nach weiteren unwesentlichen Bemerkungen des Abg. Leinert (Soz.) schloß die Debatte.

Damit war der Etat der Handelsverwaltung erledigt. Bei Beratung des Bergelats stellte Abg. v. Hassel (Natl.) fest, daß Rußland und Frankreich neuerdings mehr deutsche Kohlen beziehen. Er wünschte, daß das Kohlenprodukt unter Beteiligung des Staates wieder zulande kommen möchte. Für das Leben und die Gesundheit der Arbeiter müßte das Möglichste getan werden.

Abg. Braß (Ztr.) wünschte, daß der Staat bei der Preisbildung des Kohlenprodukts mitwirken möchte und die Interessen der Konsumenten berücksichtige.

Abg. Althoff (Natl.) hielt es nicht für erwiesen, daß Zechen stillgelegt worden wären, die nicht rentabel gewesen seien.

Abg. Gantert (Hortfchr.) erklärte, keine Freunde seien Gegner des Syndikats. Das Ausland dürfe selbstverständlich die Kohlen nicht billiger erhalten als das Inland.

Oberberghauptmann v. Beilen bemerkte, daß die Regierung nicht ein neues Gesetz über die Stilllegung der Zechen gedente.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

232. Sitzung vom 10. März 1914, 2 Uhr.

Am Tisch des Bundesrats: Dr. Solf.

Kurze Anträge.

Abg. Duffner (Zentr.) fragt an: Ist der Reichskanzler bereit, der vom Reichstage angenommenen Resolution, nach der gemäß § 22 des Kolonialgesetzes als vierte Ausgangsstation für die Berechnung der Frachten Colmar i. Elsch festzusetzen sei, Folge zu geben und die Veröffentlichung der Berechnung im Reichsgesetzblatt so rechtzeitig erfolgen zu lassen, daß die Sommer- und Herbstabfälle der süddeutschen Landwirtschaft in Ost auf der Frachtdase Colmar i. Elsch erfolgen können?

Unterstaatssekretär Richter: Für die Berechnung des Frachtes kann die Festlegung einer vierten im Elsch gelegenen Ausgangsstation erst in Erwägung gezogen werden, sobald die elschischen Kanalwerke in der Lage sind, den Bedarf zu decken. Das ist zurzeit noch nicht der Fall. In der Annahme, daß im laufenden Jahre 1914 noch einige elschische Werke Verteilungsgitter erhalten und daß eine zweite größere Fabrik eröffnet werden kann, wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1914 eine vierte Ausgangsstation im Elsch festgelegt werden können.

Die allgemeine Förderung des Kolonialverkehrs wird fortgesetzt.

Abg. Schwarze-Libstadt (Zentr.): Herr Senke hat mit beweislose Behauptungen aufgestellt. Er hat die Pflicht, Tatsachen anzuführen. Er hat aber nur Eingeschleifte verallgemeinert. Die gute Entwicklung der Kolonien ist zum erheblichen Teile der Hirtortätigkeit der Missionen zu verdanken. Sie haben erst die Eingeborenen zu praktischer Arbeit erzogen. Das sollten wir durch eifrige Förderung der Missionen anerkennen. Wenn man Bahnen erst bauen wollte auf Grund von Rentabilitätsberechnungen, dann könnte man lange warten. Durch die Bahnen soll ja erst der Handel entwickelt werden. Die Missionen erziehen die Regier erst zu nützlichen Menschen und zwar nach dem Grundsatz era el labora (bet und arbeite). Eine bessere Behandlung der eingeborenen Arbeiter verlangen auch wir. Die Arbeiter müssen die Erlaubnis haben, ihre Frauen zum Arbeitsort mitzunehmen. Dadurch wird schon eine bessere Ernährung

art gewährt. Wir sind auch für kleine Ansiedlungen, für Eingeborenenkulturen. Notwendig ist eine Verbesserung der sanitären Verhältnisse. Auf jeder Station sollte ein landwirtschaftlicher Assistent angestellt werden, der dafür sorgt, daß die Schwarzen lernen, rationelle Landwirtschaft zu treiben. Der sozialdemokratische Vorwurf, daß der Reichstag teillos zu allem Ja und Amen sagt, ist ganz unbegründet. Das beweisen die Verhandlungen in der Budgetkommission. Die Wissenschaftlichen müssen den Regierungsschülern völlig freigestellt werden. Auch die sozialdemokratischen Wähler verstehen die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion in Kolonialfragen nicht mehr. (Sehr rüstig) Die Entwicklung der Kolonien geht vorwärts. Es sind alle Ausstellungen vorhanden, daß es in Zukunft noch besser wird. (Beifall im Zentrum.)

Hg. Dr. Baaske (natl.) hielt den Eisenbahnbau schon aus menschlichem Interesse für geboten, damit der eingeborene Arbeiter Frau und Kinder zur Arbeitsstätte mitnehmen könne. Daher sei auch eine weitgehende Arbeiterfürsorge, aber auch ein Zwang zur Arbeit nötig. Gefahrt müsse auch für einen weiteren Rückgang des Alkoholsauswuchs werden.

Hg. Naumann (Forstl.) wies dem Reichstage die Pflicht zu, die Frage zu beantworten, ob er die Kolonialausgaben auch verantworten könne. Bei der Schädigung der Kolonien habe man immer ihre energische Förderung durch Herrn Zernitz vermissen, der auch viel zur Belebung der einheimischen Stimmung getan habe. Seine (des Red.) Freunde seien Fremde der Kolonien, aber nicht des Reiches, sondern dessen, was werde und komme.

Hg. Waacke (Soz.) nahm für seine Partei in Anspruch, der Besserung der Verhältnisse durch scharfe Kritik mitzuwirken zu haben und forderte Einschränkung der Beihilfen, die er eine Scheuflucht nannte. Der Bahnbau vergrößere nur die Kreditnotlage, deshalb könne seine Partei nicht für ihn eintreten.

Hg. Erzberger (Zentr.) erklärte das Einberühren seiner Freunde mit der Rede des Staatssekretärs, lehnte aber eine Verteilung des Tätigkeitsgebietes zwischen den Konfessionen ab, weil dies einen Gewissenszwang bedeuten würde. (Mithoch: Fortsetzung.)

Aus dem hess. Landtag.

Zweite Kammer.

Die II. Kammer setzte gestern ihre Beratungen über das Budget unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Koresk mit der Debatte über Kapitel 10, Staatsbahnen fort.

Hg. Jung (natl.) wünscht besseren Ausbau der Oberflächlichen Bahnen und fordert anstelle des Automobilverkehrs den Bau von elektrischen Bahnen.

Hg. Wiegand (Zentr.) hofft, daß mit dem Bau der Bahn Weiskirchen-Rindelsfeld auch das alte Projekt Jülich-Weiskirchen seine Erledigung finde, dessen Weiterführung nach Erbach-Widelsfeld sehr zu erstreben sei. Sehr verbesserungsbedürftig seien auch die Zugverbindungen Heppenheim-Worms-Mannheim usw.

Hg. Dr. Mann (natl.) gibt dem Wunsch Ausdruck, daß man in Zukunft darauf Rücksicht nehme, bei dem Bau der Bahnen nicht so oft, wie bisher die Verkehrsströme zu benutzen, denn könnten die bisher beklagten häufigen Unfälle vermieden werden. Bezüglich der Lohnverhältnisse der Eisenbahnarbeiter müsse in den letzten Jahren ein sehr erfreulicher Fortschritt konstatiert werden. Durch die neue Lohnordnung werde mit dem 1. April eine durchgehende Besserung einwirklich geschaffen. Unmöglich durchzuführen sei der Wunsch der sozialdemokratischen Abgeordneten, den übrigen Arbeitern gleiche Löhne zu bezahlen, wie den Eisenbahnarbeitern. Man müsse hier, wie auch bei den anderen nach dem Alter und der Beschäftigung einen Unterschied machen.

Die Abgeordneten Berthold (Soz.), Finger (natl.) und Häger (Soz.) bringen verschiedene Einzelwünsche vor.

Hg. Schmitt (natl.) fordert, daß man auch dort Wohnen bane, wo der Verkehr noch nicht zu Stande gekommen sei. Redner führt Beispielen, daß die Bewohner der Orte Arnsheim, Hönheim und Weiskirchen zu stark zu den Kosten der Bahn herangezogen worden seien.

Hg. Molthan (Zentr.): Die Wünsche der Nichtbewohner bei dem Bau einer elektrischen Bahn durch das Ried können haffenlich berücksichtigt werden, doch müsse die Bahn in GutsMuthsberg und nicht in Weiskirchen einmünden. Redner bringt noch den Wunsch vieler Unterthanen, betr. die Vermehrung der Freizeiten zur Berücksichtigung der Eisenbahndirektion vor. Betr. die Revision des Eisenbahnwertes, ist Redner noch wie vor der Ansicht, daß es nicht klüger sei, festzustellen wie weit f. H. vor Übernahme der Besitzung Ludwigsborn deren Rentabilität derart künstlich geschmälert worden sei, daß die Teilungsgüter einen sehr nachteiligen Einfluß auf den Vertrag ausgeübt hat. Der Wunsch nach einer Revision werde besonders bei kleineren Ueberführungen immer lebhafter kommen.

Hg. Währ (Natl.) entgegnet dem Vorredner, daß er noch wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß eine Revision notwendig sei. Er kommt dann auf sein altes Schmerzenskind die Bahn Hanau-Widingsen zu sprechen und kann den Standpunkt der Regierung nicht verstehen, welche sonst nicht so rückwärts sei, wenn es sich um Verbesserungen handle, daß sie hier auf die Wünsche von Widingsen Rücksicht nehme. Demgegenüber werde die Gemeinde Langenbergheim, welcher durch die Regierung große Veränderungen gemacht wurden, durch den jetzigen Zustand außerordentlich benachteiligt. Hier müsse entschieden bald Schritte eintreten. (Beifall im Zentrum) Es wird durch dieselben Betrieb einrichten zu-

mit könne man sicher viele Schwierigkeiten überwinden. Redner führt dann Beschränkung über die geringe Zahl von Auswandererleistungen in den D-ügen und Triebwagen. Der Eisenbahndirektion gebühre im übrigen Dank für ihr Entgegenkommen in vielen Angelegenheiten, doch lasse sich nicht alles erfüllen. Redner bringt dann Beschwerden über schlechte Verbindungen auf einzelnen oberflächlichen Strecken, wie über den Verkehr mit Darmstadt.

Hg. Dr. v. Selmoltz (Natl.) fragt nach dem Stand des Bahnbauwesens Friedberg-Kaufhof und betont dessen große Bedeutung für die beteiligten Orte. Er richtet an die Regierung die Anfrage, ob sie bereit sei, für den Fall, daß die Beteiligten sich auf den Bau einer elektrischen Bahn einigten, bei den Ständen die Bewilligung eines entsprechenden Staatszuschusses zu beantragen. Dann tritt er entschieden für den Bahnbau Wüdingen-Bonau ein. Die Regierung könne auf die nachträglichen Bedenken von Wüdingen nicht so viel Rücksicht nehmen, nachdem es sich schon im Jahre 1906 mit allen anderen in Frage kommenden Orten zur Geländestellung bereit erklärt und die Gemeinde Langenbergheim durch die Verzögerung außerordentlich geschädigt sei. Wüdingen werde durch die Bahn keinen Nachteil erleiden, vielmehr an Verkehr gewinnen. Er erkundigt sich weiter, wann die Errichtung einer Güterabladestelle auf dem Bahnhof Erbach-Widelsfeld zu erwarten sei. Zum Schluß bringt er verschiedene Einzelwünsche vor, insbesondere den, daß der Frühzug, der im Sommer in Friedberg um 5.30 Uhr eintrifft, auch in Wintermonaten geführt werden möchte.

Hg. Jenschel (Natl.) hat dem Wunsch der Regierung folgend, verschiedene Wünsche durch Eingaben vorgebracht. Hofft aber, daß er auch von der Regierung entsprechende Unterstützung finde und Selbstleistung eintrete. Dringend nötig sei die Errichtung einer Sackstelle in Lindenstruß, das viele Arbeiter nach Siegen zurückbringen und sich bereit erklärt habe, Gelände und sonstige Kosten zu tragen. Sehr bedauerlich sei der Wunsch eines Stationsgebäudes in Wetterfeld. Wenn sich Dank der Regierung die Zustände auf der Dugbahn-Lieber Bahn bessern könnten, müsse die Firma Reus & Co. doch zur Schaffung besserer Anschlüsse angehalten werden, auch sei es nötig, eine Ueber- oder Unterführung in Lich herzustellen, damit die durch das viele Rangieren auf der Staatsbahn vorkommenden Verzögerungen aller Art verhindert würden. Ruppertsberg verlange an die Hauptlinie angeschlossen zu werden. Im übrigen empfehle es sich endlich die Strecken Dugbahn-Lich, Lich-Grünberg-Griedel-Oberlehen und Bad-Rauheim in die Eisenbahngemeinschaft zu übernehmen.

Schluß 1 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr.

Tagesübersicht.

Deutsches Reich.

Die Beisetzung Kardinals Kopp. Gestern vormittag veranlaßte der Ruf der Gloden aller katholischen Kirchen Breslau eine große Trauergemeinschaft in dem von Tannengrün und schwarzem Flor prächtig ausgeschmückten Dom. In den Längs-Seitenhöfen des Doms nahmen die Fahnenordnungen Aufstellung, im Mittelschiff die geladenen Gäste. Hier bemerkte man als Vertreter des Kaisers den Herzog von Ratibor, als Vertreter des Königs von Sachsen den Erbprinzen Schönborn-Glauchau, den Fürsten von Pleß, Oberpräsident Dr. v. Günther, die Regierungspräsidenten von Liegnitz und Oppeln, die Deputierten aller Fakultäten der Friedrich-Wilhelm-Universität, kommandierender General von Triltsch, General der Kavallerie Jehr. v. Pöpsel, der frühere kommandierende General des 6. Armeekorps v. Wörlich, der Landeshauptmann Jhr. v. Nitzsch, Oberbürgermeister Matting, polizeiche städtische Landräte usw. — Kurz nach 10 Uhr langte der Trauerzug aus dem fürstbischöflichen Palais unter dem Glockengeläut aller katholischen Kirchen und unter den Klängen des Miserere im Dom an. Den Zug eröffneten Christen aus mit Leuchtern, denen Domherren, Prälaten, der Dompropst, Weihbischof Dr. Augustin und die übrigen Bischöfe folgten. Unter letzteren bemerkt man den Bischof von Paderborn, Dr. Schulte, den Bischof von Königsberg Otto Doubrava, den Bischof von Ermland Dr. Sinda, den Bischof von Posen Eugen Koppes, den Bischof von Jülich Dr. Schmitt, den Bischof von Hildesheim Dr. Bertram, Weihbischof Dr. Altmeppen, Weihbischof Alois Gmelin u. j. m. Unmittelbar vor dem Sarge schritt der Kölner Erzbischof v. Hartmann, begleitet mit der schwarzen Pluriale und schwarzer Mitra. Darauf folgte der Sarg mit der Leiche des Kirchenfürsten, geschmückt mit den priesterlichen und Bischofs-Insignien. Am Kopfe des Sarges war der Kardinalshut befestigt. 12 Geistliche trugen den Sarg in den Dom. Hinter dem Sarge schritten die Aelte des Kardinals, Arl. Oedermann und der Kette, Kaplan Bertram, Geheimsekretär Dr. Reumer sowie die Verwandten und Freunde des hohen Teten. Der Sarg wurde unter Orgelspiel vor dem Hochaltar in einem Katafalk leinwärts an der Gruft aufgestellt. Der Hochaltar und das Proskydium waren reich mit Draperien geschmückt. Im Defengethale hingen reich gezierter Guirlanden mit Flor behangen. Nach einem Präambulium der Orgel heilig Kanonikus Dr. Herbig die ebenfalls schwarz drapierte Kanzel, um die Trauerpredigt zu halten. Der Trauerrede lag das Bibelwort zugrunde: Du wirst ein Prophet des Allerhöchsten genannt werden. (Luk. 1. 66 bis 79). „Ein Führer auf dem Wege des Heils, ein hoher Priester hat seinen Lauf vollendet. Er war berufen, Licht und Frieden zu bringen. Er bereitete den Weg des Herrn und führte die Herzen zum Heiland. Des Herrn Gnade sei mit ihm. Er hat kein Werk vollbracht und legt nun den Frieden nieder, um Gott zu danken. Er gibt seine reichen Taten seinem Herrn zurück. In höchster Einfachheit, bald nach der Priesterweihe, erschien er berufen, in höherer Stellung zu wirken. Das Arbeitsfeld in Jülich übernahm er in klügerer Zeit und vollbrachte dort, was man erst in Jahrzehnten hätte erhoffen können. Er übernahm die ausschließliche Verantwortlichkeit. Bald

trat er an die Spitze des deutschen Episcopats, nachdem er bereits die Aufmerksamkeit des Leo XIII. und der vatikanischen Behörden auf sich gelenkt hatte. Er verstand es, Licht und Frieden zu geben. In seiner Breslauer Diözese gründete er geistliche Bildungsanstalten. Diesen Anstalten widmete er seine besondere Fürsorge und hat für sie bei der Vermögensverwaltung mit Erfolg. Die Erste ist groß, aber der Arbeiter sind weniger. Die Zahl der Priester stieg zusehends. Der verblühende Kirchenfürst errichtete, vollendete oder erweiterte nicht weniger als 100 Kirchen, Klöster oder Bildungsanstalten. In selbstloser Strenge setzte er seine ganze Persönlichkeit für diese Aufgabe ein. Seine festen Glauben entsprach auch seine feste Lebenshaltung. In den Kreisen seiner Diözese wirkte Licht und Augenheilkunde gebauert, jedoch man ihm bald die Leitung der Bischofskonferenz überließ. Bestimmend war sein Einfluß, der so viel Heil gestiftet hat, in ganz Deutschland. Er predigte die Einheit der Kirche und erneuerte noch in seinem letzten Lebensjahre die Begeisterung von Pöpsel und Kette. In seiner Dankbarkeit wird immerdar fortwähren und darin glücken, indem wir seinen Spuren folgen auf dem Wege des Lichts und des Friedens.“ Gegen 11 Uhr erreichte die Trauerrede ihr Ende. Hierauf legte Erzbischof Dr. Hartmann die Hochwürden an, um unter Aufsicht der Domherren Prof. Dr. Sudmann und Prof. Dr. Nibel ein feierliches Requiem zu celebrieren. Dann wurde der Sarg in die Gruft gelegt.

Keine neuen Militärforderungen. Eine Anfrage des hiesigen Telegraphenbureaus an unterrichtete Stelle hat ergeben, daß an der Wiedlung von einer beschleunigten neuen großen Militärvorlage, die für artilleristische Zwecke sowie Vermehrung der Kavallerie eine halbe Milliarde fordern würde, nichts wahres ist.

England.

Suffragetenanfrage auf ein berühmtes Gemälde. Eine Suffragete internam gelten ein sinnloses Aitenat in der Londoner Nationalgalerie, das der Kunst einen unermesslichen Schaden brachte. Sie zerhackt mit einem Beil das berühmte Bild von Velasquez „Die Venus mit dem Spiegel“, das sich im Jahre 1906 im Besitze der Nationalgalerie befindet. Der Schaden beläuft sich auf annähernd eine Million Mark. Es gelang den Wärtern, die wütende Menge zu verhaften, doch ist der Schaden unrettbar.

Rom Italien.

Das Wahlergebnis in Bulgarien. Die amtlichen Stellen publizieren folgende Ziffern: Es haben bei den Wahlen erhalten: die Regierung 128, der Bauernbund 50, die Demokraten 30, die Narodniks 9, die Radikals 5, die Zankowits 2, die zwei sozialistischen Fraktionen je 10, insgesamt die Opposition 117 Mandate. Die Regierung hat in Bulgarien an zwei neue Sitze gewonnen. — Der Zuwachs kommt ihr fast ausschließlich aus den neuen Gebieten. Die Zahl der Mandate der Bauernbündler ist von 48 auf 50 gestiegen, die der Demokraten von 14 auf 30, der Narodniks von 5 auf 9, der Zankowits von 1 auf 2. Die Radikals haben ihre Sitze behauptet. Die orthodoxen Sozialisten sind von 19 auf 10, die gemäßigten von 17 auf 10 zurückgegangen; ihre Verluste zeugen vom Abwärt der Wählung gegen den König.

Bereinigte Landwirte

Berjammlung

am Donnerstag, den 12. März, abends 8 Uhr, in Oberliederbach

bei Höchst a. M.

Redner: Redakteur Hirschel-Friedberg, Zahlreicher Besuch willkommen.

Bund der Landwirte.

* Jauerbach v. d. H. 11. März. Wie wir das in Jauerbach gewohnt sind, so halten wir auch am letzten Sonntag einen geselligen Saal. Es mögen an 120 Zuhörer, auch von den Nachbarorten Rheinheim und Sockawesell gekommen sein. Den Vorsitz führte unser Vertrauensmann G. G. Weder. Herr Hirschel-Friedberg verbreitete sich über die Verhältnisse auf wirtschaftlichem Gebiet und unterzog hauptsächlich das Krankenkassengesetz einer ausführlichen Besprechung. Er fand allgemeinen Beifall. Nachdem verschiedene Anfragen gestellt und beantwortet worden, fund die schon verlaufene Berjammlung ihr Ende.

Hochwasser-Nachrichten.

Die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage haben überall Hochwasser gebracht. Aus Worms, Bingen, Koblenz und anderen Orten wird gemeldet, daß der Rhein sein Ufer überschritten habe. Auch der Main ist bedenklich angeschwollen, wenn auch eine Hochwasserflut noch nicht vorliegt. In Offenbach und Frankfurt sind die Keller der am Fluß liegenden Häuser überflutet und die gärtnerischen Uferanlagen überflutet.

Bei Wiesbaden trat der Rhein auf unterirdischem Wege in die Brunnenkammer „Gustav“ ein und überflutete die Kohlenfelder. Der Betrieb wurde gestört. Die ausgedehnte Bricketfabrikation liegt auf einer Zeit still. Die große elektrische Ueberlandzentrale der Stadt erleidet jedoch keine Einbuße. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Die Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Durch das Stauwasser des Rheins ist die Kinzig überer erheblich gestiegen und hat bei Niedingen und Langenfeld wieder alles unter Wasser gesetzt. Von dem Bahndamm der Stedheim-Bildeler Bahn sind durch das rasche Wachsen der Kinzig große Strecken unter Wasser gesetzt. Durch das Hochwasser der Kinzig haben sich in beiden Seiten der Main-Weber-Bahn unübersehbare Wasserflächen gebildet. Das Dorf Sarkeim ist von der Station ab-

schritten. Reisende, die dorthin wollen, müssen in Bonames aussteigen.

Auch die anderen Flüsse Deutschlands sind im Steigen begriffen. Das Bodensee in Baden und Württemberg hat bis jetzt 5 Todesopfer gefordert. Es erkrankten in der Nacht im 16-jährigen Anath, in der Donau bei Ulm ein 11-jähriger Anath, in der Brenz der vierjährige Sohn eines Sternmachers, in der Matt der 14-jährige Sohn eines Frohnweilers und in der Alb ein 3-jähriger Anath. Erneute Regenflüsse verursachten ein weiteres Ansteigen der Flüsse.

Steigen der Seine.

Trones, 11. März. Die Seine ist in starkem Steigen begriffen. Es fehlen nur noch 30 Zentimeter, bis sie den offiziellen Höchststand des Jahres 1910 erreicht hat. Der Regen, der kurze Zeit ausgesetzt hatte, hat wieder begonnen, so daß ein weiteres Steigen zu erwarten ist. Auch die Aube führt Hochwasser. Sie ist seit Sonntag um 97 Zentimeter gestiegen.

Aus der Heimat.

Friedberg, 11. März. Das hiesige Lehrer-Seminar hat sich auf Antrag des Kreisgesundheitsamts entschlossen, die Kanalkauf 8 Tage zu schließen, weil unter den Seminaristen in den letzten Tagen zahlreiche Fälle von Influenza aufgetreten sind. Soffentlich nimmt die Krankheit nicht größere Dimensionen an.

Friedberg, 11. März. (Erlaß Friedberger Doppelquartett). Das seit einiger Zeit angekündigte Konzert findet bestimmt am Abend des 22. März statt. Als Solistin wurde Frau Paula Weh-Winkler, Cassel, gewonnen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Friedberg, 11. März. Wieder wird im Centraltheater ein erstklassiges Programm vorgeführt. Der Hauptfilm 'Die Jagd nach einem Mann' führt uns in das Milieu des Lebens einer Frau Gerlovicz mit zwei jungen Töchtern, mit denen sie geschäftsmäßig die Ausbeutung der Männerwelt betreibt, um in den Besitz einer immer vorher abgemachten Erbschaftsumlage zu kommen. Ein lebenslustiger alter Rentier fällt der Frau Gerlovicz zum Opfer. Er verlobt sich, heiratet und wird geschieden und muß zahlen. Auf der Rückreise aus dem Süden lernt er die andere Tochter kennen und heiratet sie. Prompt findet sich auf ihre Anleihe die Mutter nebst der anderen Tochter zum Besch ein. Von der Begriffsverwirrung, als der 'junge Ehemann' entbedt, daß seine alte Schwiegermutter auch seine neue ist, daß seine geschiedene Frau seine Schwägerin ist, - kann man nur mit einem bezüglichen Lachen sprechen. Die darstellenden Persönlichkeiten werden ihrer mimischen Aufgabe in fesselnader Wahrheit und Schlichtheit gerecht, jedoch die Bierergabe bei dem Zuschauer viel Bekalal findet. Auf dem Programm steht noch: Falke Journal 256 b, Was ist ungezogen (Kesself), Die junge Jüherin, (Drama), Am Wändermeer-See (herrliche Naturaufnahme aus England), die Entlagen: Bianke heiratet (Komisch), Wenn das Herz schlägt (Drama).

Friedberg, 11. März. Donnerstag, den 12. März, nachmittags von 5 1/2 - 7 Uhr, findet in Friedberg in dem städtischen Saal über den Friedhöfen (Eingang: Saagstraße) eine Spröchstunde für Alkoholkranker statt. (Unentgeltliche Katerheilung an Trinker und deren Angehörige.)

Friedberg, 11. März. (Schöffengerichtsitzung vom 10. März.) 1) Ein Schlossergeselle von Friedberg 3 St. in Bad-Ems, erbielt wegen Beleidigung des Hilfsbuchwärters Geh dahier 10 M Geldstrafe und wegen nächtlicher Kubewohnung 5 M Geldstrafe. 2) Ein 17-jähriger Hausburche darüber ist angeklagt wegen Diebstahls, weil er der Tochter seines Arbeitgebers einen Pelz und ein Tuch entwendete, das er verbrannt haben will. Das Verfahren mußte eingestellt werden, weil Sachbeschädigung vorliegt, oder der erforderliche Strafantrag nicht gestellt ist. 3) Ein Spenglerlehrling, ein Schlosserlehrling und ein Arbeiter - alle drei Fortbildungsschüler in Friedberg, haben sich gegenseitig geschlagen und sind wegen Körperverletzung angeklagt. Unter Annahme mildernder Umstände wurde gegen alle 3 Ange-

klagte auf die Strafe des gerichtlichen Verweises erkannt. 4) Drei zuletzt in Nieder-Willich wohnhaft gewesene Schweizer sind wegen Hausfriedensbruch, Aufsehtörung und Verweises mit Wilschönen nach Meilchen angeklagt. Zwei Angeklagte sind schuldig; gegen den dritten Angeklagten wurde verhandelt und auf fünf Tage Gefängnis und drei Tage Haft erkannt. 5) Zwei Landwirte von Ober-Willich und ein früher dortlieber in Stellung gewesener Schweizer, sind wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung angeklagt. Der Schweizer hat den Streit veranlaßt und zuerst mit einem Schlagring geschlagen, worauf er zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die beiden Landwirte wurden freigesprochen und zwar der eine als nicht schuldig, der andere, weil er in berechtigter Notwehr gehandelt hat.

Vauersheim, 11. März. Am Montag hat Herr Landwirtschafstlehrer Herr Leiter des Volkshochschulbüros Frankfurt a. M. einen lehrreichen Vortrag über die Befämpfung der Unkräuter, speziell des Federichs, woraus wir u. a. entnehmen konnten, daß zahlreiche Versuche dargelegt haben, daß sich der Kolktidstoff als Federichbekämpfungsmittel außerordentlich auf bewährt hat.

Bad Nauheim, 11. März. Ein hier zur Kur befindlicher Kolonialbeamter, hat sich in seiner Wohnung aus unbekannter Ursache erschossen. An der Verteidigung nahmen die zur Kur hier weilenden Soldaten, darunter auch solche aus den Kolonien, teil.

Ober-Rosbach, 11. März. Für die am letzten Samstag nachmittag 1 Uhr haltgefundene Gemeindeversammlung war als einziger Punkt der Tagesordnung die ev. Geländerverwertung der fischalischen Wäsen an der Breal leitens der Gemeinde. Nach eingehender Aussprache wurde der Beschluß gefaßt, mit der Groß- Oberförster sich in Verbindung zu setzen, zu welchen Preise die Gemeinde das fischalische Gelände erwerben könne und in nächster Sitzung weitere Beschlüsse zu fassen. Wir wollen wünschen, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gelangen mögen, dann geht die Feulgaße, die dann als Villenviertel ausgebaut wird, und mit einem modernen Cafe und einer neubauenden Ränderanlage versehen werden soll, einer glänzenden Zukunft entgegen. Glück auf!

Burg-Grünrode, 11. März. Herr Dißbaltsteuher Engel, Friedberg hält am Samstag, den 14. März hier eine Versammlung ab, wozu die Mitglieder und Freunde des Obst- und Gartenbanes herzlich eingeladen werden.

Weichenbach, 11. März. Am 11., 12. und 13. Juli d. J. findet bei uns das Gaurturnfest des Ganzen Wetterau mit Fohrenweiche statt und sind die Vorbereitungen hierzu in vollem Gange. Die Festwirtschaft wurde Herrn G. Nos aus Hoff übertragen. Die Festmusik wird von der Kapelle des 3. Eisenbahn-Regiments aus Hanau ausgeführt werden. Auch alle anderen Plätze auf dem Zuplay sind von Schaubuden besetzt. Für die noch am Leben befindlichen Gründer des Turnvereins sind besondere Ehrungen vorgesehen. Man hofft auf starke Beteiligung an dem Fest.

Leihstern, 11. März. Das Vegetarierfest des Nassbegrißs Viehen findet am 5. Juli in unserem Dorfe statt. Damit verbindet der hiesige Vegetarierverein sein 40-jähriges Stiftungsfest.

Frankfurt a. M., 11. März. Auf Veranlassung des Replerbundes zur Förderung der Naturerkenntnis, hält der hervorragende Gelehrte und Ordinarius an der Universität Tübingen, Herr Professor Pompey, der als Autorität auf dem Gebiete der Geologie und Paläontologie gilt, am Donnerstag, den 12. März, im Saale des Kaufmännischen Vereins einen Vortrag über 'Das Werden der Tierwelt'. Wir machen auf diesen Vortrag besonders aufmerksam.

Friedrichsdorf i. L., 11. März. Die Vermutungen der Polizei, daß der Knäuber Simonowski aus Wilbel von einem hiesigen ehemaligen Fürstengedling niedergeschlagen und beraubt worden sei, haben sich durch die gestern erfolgte Verhaftung des Büchsen rasch bestätigt. Es handelt sich um einen gewissen Schaaf. In seinem Besitz fand man noch die

Knibbestekten Kleider, die er bei dem Ueberfall auf Simonowski trug. Wie die Untersuchung festgestellt hat, war Schaaf dabei, als sich der Knäuber abends gegen 10 Uhr in Friedrichsdorf bei seinem Stiefvater nach dem Wege nach Wilbel erkundigte. Als Simonowski weghubr, war der Knäuber auch schon verschwunden und dem Gefährt vorausgeeilt. An der Steinmühle schlug er dann den Knäuber mit eisernen Klötschen nieder. Ob der Schaaf bei dem Verbrechen Genossen hatte, ist noch nicht festgestellt. Simonowski behauptete, drei Männer gesehen zu haben.

Gonzenheim, 11. März. Vergangenen Samstag fanden hier die Wahlen zur Gemeindevortretung statt. Gewählt wurde in der ersten Klasse Herr Bauunternehmer Heinrich Voehbold, in der zweiten Klasse die Herren Kaufmann Friedrich Honck und Kunstmalers Rudolf Rupp. In der dritten Klasse wurde Buchhalter Wilhelm Wagner wiedergewählt.

Kelch, 11. März. In der dritten Klasse legten die sozialdemokratischen Kandidaten über die bürgerlichen Bewerber Niederhöchstadt, 11. März. Hier fanden dieser Tage die Wahlen zur dritten und zweiten Klasse der Gemeindevortretung statt. Durch Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien gelang es, die Sozialdemokraten zu besiegen. In der 2. Klasse wurde Landwirt Johann Gerlich und Geldschlichter Wilhelm Wendel, in der dritten Klasse Landwirt Johann Becker gewählt.

Düheim (bei Bindeden), 11. März. Bei den Wahlen zur Gemeindevortretung wurden in der 1. Klasse Fabrikant H. Schütz wieder- und Landwirt Karl Brodt II. neugewählt. In der 2. Klasse wurde Landwirt Heinrich Precht XI. wiedergewählt. In der 3. Klasse ist Stühnwahl zwischen dem leiblichen Gemeindevortreter Landwirt B. Rehring III. und dem Kandidaten der Sozialdemokraten, dem Tagelöhner Nikolaus Leffreich notwendig.

Serborn, 11. März. Zur bleibenden Erinnerung an die im August d. J. stattfindende Tausendjahresfeier der Stadt wird der kunstgeschichtlich bedeutende Bannum auf dem Marktplatz wieder in seiner ursprünglichen Gestalt und Schönheit herge stellt. Die Kosten für die Erneuerung bringen die Bürger Serborns und die in der Fremde wohnenden geborenen Serbornen aus freiwilligen Spenden auf.

Viedensopf, 11. März. Dem Sohnes des Gerberbetriebers Ursprung wurden durch eine Besehneidemaschine die Finger der rechten Hand abgegeschnitten.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst im Stadtteil Fauerbach, Donnerstag, 12. März 1914, abends 8 Uhr, in der Kirche: Passionsandacht. Herr Pfarrer Bachmann.

Gottesdienst in der Burskirche, Freitag, 13. März 1914, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Diehl.

Frankfurter Wetterbericht.

Vorhersage: Windig, meist trocken, nachts kalt, westliche bis nordwestliche Winde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Hirschel, Friedberg; für den lokalen und unterhaltenden Teil: Bernhard Leuz, Friedberg; für den Anzeigenteil: Carl Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der 'Neuen Tageszeitung', A.-G., Friedberg i. S.

Sanftkartoffeln Kaiserkrone gibt ab pr. 3r. M. - Für Hof Kinderbügen bei Bidingen. Telefon 7 Amt Bidingen. Ein gutes Kleechen zu verkaufen. Näh. die Exp. der Neuen Tageszeitung.

Freiwillige Versteigerung. Wegen Aufgabe der Otonomie veräußert ich folgende Gegenstände: 3 Räder und 2 Kinder, zwei zweispänniger Wagen mit Leitern und Kassen, 1 Pflanzwagen, 1 Kinderwagen Harris mit drei Jahre im Betrieb, 1 Grasmäher, 1 neuer Zweifelschneepflug, 2 Saal'sche Pflüge, 1 noch neuer Aeffelmantel mit Kupferkessel, 1 noch neuer Patentpflug, 1 dreiwellige eiserne Fegge und zwei Holzeggen, 1 Grubber, 1 Rutenbacherwägen, 1 Keller mit Kesselmühle, 1 Sämaschine Hoffa, 2 Dickwurzmühlen, 1 Häckselmaschine und noch sonstige Haus- u. Otonomiegeräthe, ferner noch circa 600 Centner Diaburys und noch 180 Centner Siroh. Die Versteigerung findet Dienstag, den 17. d. Mis. morgens 8 Uhr statt.

August Schaubach, Vöndstadt. Bierfassautomaten. Abgabe in 5 und 10 Liter ausser dem Haase. „Steinhausser Gold“ „Münchner Franziskaner Leitbräu“ Restaurant Rheingold, Friedberg, Kaiserstr. 128.

Godsberg a. Rh., Villa Rhena, Töchter-Pensionat (gegenüber dem Hauptst.) für Haushaltung u. Wissenschaft. Dorf, Erzieh. u. Pflege, groß. Ausb. l. Hauswirtsch., Koch, bürg. u. f. Küche, wiss. Fortb. gepr. Lehr. Prop. u. Ausb. d. Volk. Frä. Paula Jaffe, Staatl. gepr. Lehrerin

Kinderwagen Sitz- u. Liegewagen Sportwagen Klapp-Fahrstühle Gloria-Wagen reichste Auswahl denkbar billigste Preise. I. Pfeffer & Metzendorf Friedberg i. H.

Reinigt gebrannte Kaffee's 140, 150, 160, 180, 200 Pfd. bei 5 Pfd. 5 Pfd. per Pfd. billiger. W. Madre Friedberg i. S. u. Telefon 237. Bismarckstraße 8. 120 Ltr. Vollmilch (möglichst Morgenmilch) sofort gesucht. 5. Anhalt, Bodenheim, Warburgerstr. 21.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit abgeschl. Veranda per sofort zu vermieten. Fauerbacherstr. 44. Drillmaschinen 1 Saal, Cl. II 1/2, m. 11 Reihen mit Hintersteuer 1 Saal, Cl. II 1/2, m. 13 Reihen mit Hintersteuer 1 Saal, Cl. II 2 m, 13-15 Reihen mit Hintersteuer 1 Saal, Cl. II 2 m, 13 Reihen mit Hintersteuer 1 Zimmermann, 2 m Schraubrad, 13 Reihen, mit Hintersteuer und Bremse. Die Maschinen befinden sich in gutem Zustande und werden billig abgegeben.

M. Rosenthal, Landw. Maschinen, Sieben, Liebigstr. 13 Fernsprecher 77. Sucht des großen weißen Edelschweins. Schweinezüchterverein Oberhörnern empfiehlt mehrere erstklassige Zuchtbeier u. Sauen von vorzüglicher Abstammung.

Ein geschliffenes Büfett (auch als Abendtische verwendbar) gang mit Marmorplatte gedeck. 2,40 m lang ist billig zu verkaufen Müller, Bad-Nauheim Bismarckstraße 10. In meine Buchhandlung kann Oftern ein Lehrling eintreten. Ausbildung im Laden und Kontor. Friedr. Streckfuß, Friedberg i. S.

Sofort gesucht ein geachtliche Herren (auch gewandte Arbeiter) für gut bezahlten Nebenberuf. Off. unter K. B. 921 an d. Exp. d. N. Tagesz. Versicherung Berufs-Wechsel Ausbildung, ev. feste Anstellung. Off. unter Chiffre S. 8998 an Zentralbank Frankfurt a. M. 1 Partie Fernel abzugeben. Müller, Löwenhof.

TORPEDO FAHRRÄDER. Zwei-pänniger kompletter Pferdewagen. Einem gut erhaltenen Federprüfswagen zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. der Neuen Tageszeitung.

Alleinvertretung für Friedberg u. Umgegend Rud. Drott Friedberg - nächst der Stadtkirche. Reparaturen u. Zubehörsstücke. Telefon 447. Tafelklavier vorzüglich erhalten, tadelloser Klang, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Sieben, Schillerstr. 15 part.

Täglich Eingang von Neuheiten für Frühjahr und Sommer

Spezialität Damenkleiderstoffe - Damenkonfektion Spezialität

in grosser geschmackvoller Auswahl.

Heinrich Mack, Inh.: Ernst Schneider Ww. Friedberg.

Konfirmanden - Anzüge Herren- u. Knaben-Anzüge weisse Hemden, Kragen, Kravatten schwarze und farbige Kleiderstoffe Stickerer-Röcke, Korsetten, Hemden grösste Auswahl - billigste Preise. Netscher & Hauck Friedberg Engelsgasse 10

Central-Theater Friedberg.

Spielplan

vom Mittwoch, den 11. März bis Freitag, den 13. März.

Pathe-Journal 2568

Bob ist ungelogen Romisch

Die junge Fischerin Diana

Am Windermere See Herrliche Naturaufnahme aus England

Die Jagd nach einem Mann Große Komödie in 3 Akten.

Einlagen: GIANKE heiratet Romisch.

Wenn das Herz spricht Diana

Das Theater ist geöffnet: Samstag u. Mittwoch v. 4 Uhr, Sonntag von 3 Uhr, die übrigen Wochentage von Abends 8 Uhr an.

Die Direktion.

Bersteigerung.

Am Freitag, den 13. d. Mts., mittags 12 Uhr versteigere ich in der Landwirtschaftlichen Halle in Frankfurt, Ostendstr. 20 öffentlich freiwillig gegen Barzahlung: 3 Breaks, 1 Coupé m. Gummi-reifen, 2 Coupe, 1 weisspann. Landauer u. 1 einsp. Glos-landauer. Versteigerung ist bestimmt. Frankfurt a. M., 10. März 1914. Richterberger, Gerichtsvollzieher.

Münzenberger Möbelfabrik

Wolffengasse 1. Telefon 429

vis à vis Hotel Trapp empfiehlt

Schlaf-, Wohn-, Speise- und Herrenzimmer

kompl. Küchen

und einzel. Möbel in jeder Art, sowie

Kinderwagen u.

Klappfahrstühle

Billige Preise dauernde Garantie.

Eigene Fabrikation.

Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Moselstraße 6a. Telefon-Nummer 9208 Amt 1.

Bürostunden: Montag nachm. von 6-7. - Dienstag nachm. von 5-7. - Donnerstag nachm. von 5-7. - Freitag nachm. von 5-7 Uhr.

Zu verkaufen.

Saatkartoffeln Gertrud 470, 4.20, Kaisertrone 3.50, Richi, Zübel 3 Mt. p. 50 kg m. Sad. bei 100 bis 200 Ztr. entspr. billiger. Ph. Stoll 2. Chieff.

Saatkartoffeln „Meerleis Herr trüb“ per Ztr. 4 Mt. bei Landwirt Emil Jacobi, Rodheim v. d. S.

Ein sprungfähiger Zuchtbulle reine Holländer Rasse bei Philipp Reucius, Sulzbach i. H.

10 jährige Läufer Schweine b. Peter Mojsers, Dorselweil.

1 Grube Mist bei Ph. Steinbühler, Friedberg.

Pferd aller Garantie bei Balt. G. Fritzel, Pfaffenheim bei Wilbel.

Zu kaufen gesucht. Mehrere Wagen- u. Tannenholz. 1 Kl. frants Station Wilbel. An die Exp. der Neuen Tageszeitung.

Konfirmanden-Schöne in allen Preislagen. Moderne Formen. Beste Qualitäten.

Schuhhaus Heinrich Hess

Telefon 420. Friedberg Kaiserstr. 40.

Größtes Lager am Platze!

Ohne Frage kaufen Sie Tapeten, Linoleum, Goldleisten, Farben, Lacke, Pinsel

nirgends besser, nirgends billiger wie bei

Adolf Bechstein,

Am Postamt, Friedberg i. H. Schulstr. 5. Telefon 459.

Wiederverkäufer sowie für Neubauten gebe ich den höchsten Rabatt! Tapezierer steht zur Verfügung.

Zur Frühjahrsbestellung

offerieren:

Chiljalpeter, Schwefel, Ammonial, Kalstid-koff, Superphosphate, Thomasmehl, Kainit, Kalijalz, Peru-Guano u. alle anderen Düngemittel.

Zur Saat:

la. Saaterbsen, Saatwiden, Saaterweizen, Saatgerste, Saaterhaffer, Saatmais: echt Virginia und Natal, sowie Saatkartoffeln, garantiert norddeutsche Saatware: Kaiserkronen, Industrie, Frührosen, Volksmann, Up to date, Magnum-bonum, Böhm's Erfolg, Böhm's Hassia, Böhm's Vater Rhein etc.

Zur Unkrautverteilung:

Eisenvitriol u. Unkrautod. Prospekte jederzeit zu Diensten. Alles in Zusammenfassung auch bei den kleinsten Quantitäten.

Edw. Bezugs- u. Absatz-Centrale, Friedberg i. H. Telefon Nr. 442.

Frühjahr 1914

Gardinen Stores

in Tüll, Leinen, Madras, Rips.

Spitzen u. Einsätze

zum Selbstanfertigen von Vorhängen, Decken etc.

Vitragen

in modernen Grundstoffen und größter Auswahl

G. M. Reuss

Friedberg, Alte Post.

Saatbäuer anverkauft Otto Philipp Jacobi, Rodheim v. d. Söbe.

Persil für Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

W. A. Hess

Friedberg i. H. Telefon No. 381

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Komplette maschinelle Einrichtungen für

Landwirtschaft und Gewerbe.

Zwei leichte, falt neue Pferdegeschirre mit Artillerie-Kummet preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. der Neuen Tageszeitung.

Düngekalkmehle.

Kalk ist trotz seiner hohen Wirkung der billigste Dünger. Eine Kalkung beträgt pro Jahr und Morgen nur Mk. 1.50 bis Mk. 2.-. Bei keinem anderen Düngemittel kommt der Landwirt besser auf seine Kosten. - Den ganzen Winter über ist der Kalk in Form von Mehl als

Kopfdünger

anzuwenden und zwar bei Wiesen, Kleeäckern, Roggen- und Weizenfeldern.

Zur Lieferung hält sich empfohlen:

Oberhessische Kalk- u. Stein-Industrie

G. m. b. H. Butzbach i. H.

Der aufgeklärte Landwirt kauft nur Hüttenbergia (früher Torpedo)

Drill- und Hackmaschinen

Der enorm steigende Umsatz bürgt für beste Qualität und Leistungsfähigkeit. Mässig im Preis, stabil in Bauart. Verlangen Sie Prospekte u. kostenlosen Besuch von der

Butzbader Maschinenbau-Anstalt

Anton Volk, Butzbach.

Konfirmanden-Anzüge

Schwarz, blau und gemustert von Mt. 14.- an.

Kleiderstoffe schwarz und farbig von Mt. 1.- an per Meter.

Weisse Unterröcke u. Wäsche

Carl Loos, Gießen,

Kirchplatz 13. Telefon 797.

Gedenktage.

11. März. 1897 Prinzessin Marie Karol. zu Lippe f. — 1897 S. Drummond, engl. Theol. und Naturforscher, f.

Vor hundert Jahren.

1. März bis 7. März 1814.

Während die österreichische Seeresleitung völlig versagte, hatte die österreichische Politik wieder einen bedeutenden Erfolg. Metternich, der den Einfluss Russlands und Preußens, wenn die Entscheidung des Krieges durch deren Truppen herbeigeführt wurde, fürchtete, wußte in dem am 1. März zu Chaumont abgeschlossenen Bündnisvertrag die Bestimmung durchzusetzen, daß keine der Mächte mit dem Feinde ein Sonderabkommen treffen oder einen Waffenstillstand oder Vertrag abschließen durfte. Dieser Vertrag sollte auf 20 Jahre gelten.

Der bedauerliche Mangel an Selbstertrauen Schwarzenbergs und die geringe Unternehmungslust, die dem Oberkommandierenden anhaftete, ließen die Hauptarmee, die mit ihrer Uebermacht Napoleons Heer erdrücken konnte, zu keinen nachhaltigen Operationen kommen. In einer Denkschrift vom 7. März legte Schwarzenberg seine feilsamen Vorschläge dar, die im Grunde darauf hinausliefen, die kaiserlichen Unternehmungen abzuwarten und Blücher überhaupt den Ausgang des Feldzuges zu überlassen. Am 3. März hatte die Hauptarmee einige Räumte vor Troyes und am 5. März wurde diese Stadt von den Verbündeten zum zweiten Male besetzt, nachdem MacDonald es für richtig gehalten, der Uebermacht zu weichen.

Napoleon, der mit Blücher abrechnen wollte und am 4. März bei Prorins die erste Abtötung mit dem Korps Sacken von der Schleifchen Armee bekam, entwickelte eine rastlose Energie in jeder Weise. In überschwänglichen Auftrufen suchte er das Landvolk zu den Waffen zu rufen, feuerte er die Maitres an, den Volksaufstand zu unterstützen. Eine namenlose Mut packte ihn, als er erfuhr, daß Saisons von General Moreau an Wikingenode und Willos übergeben worden war; Moreau sollte vor ein Kriegsgericht, wurde auch zum Tode verurteilt, jedoch das Urteil wurde nicht mehr vollstreckt, da inzwischen Napoleons Herrlichkeit zu Ende ging. Am 5. März gelang es den Franzosen, Meine zu nehmen und am 6. März ging Napoleon über die Kiste gegen Raon vor, um Blücher dieselbst zu fassen, er fand aber bereits die Straße nach Craonne von feindlichen Truppen besetzt.

Am 2. März erhielt Blücher die Nachricht, daß Napoleon mit bedeutenden Kräften gegen die Schleifchen Armee heranzöge. Das war Blücher nicht unangenehm, weil dadurch die Hauptarmee entlastet wurde. Vor allem strebte nun Blücher die Vereinigung mit den Truppen Wikingenodes und Willos an, die zu seiner Hilfe von Holland herangedrückt waren. Am 4. März fand diese Vereinigung bei Saisons statt. Wie nicht anders zu erwarten, kam es am 6. und 7. März zur Schlacht bei Craonne, wohin Napoleon mit seinen Truppen gerückt war. Der erste Tag brachte eine Anzahl Vorkämpfe, namentlich Ney's gegen die Russen. Der zweite Schlachttag endete allerdings mit dem Siege Napoleons, aber dieser Sieg verlor für Napoleon seine Bedeutung, weil er von seiner ohnehin geringen Truppenzahl fast 8000



Mann einbüßte. Auch die Verbündeten hatten 5000 Mann Verlust, was jedoch bei ihrer Gesamtstärke von 110 000 Mann kaum ins Gewicht fiel. Diese Schlacht war eine der blutigsten der Kriegsgeschichte, ein Ruhmetag sowohl der französischen wie der russischen Armee; auf beiden Seiten wurde mit bewundernswerter Tapferkeit und heldenmütiger Zähigkeit gekämpft.

Aus der Heimat.

Gießen, 10. März. Am Sonntag zogen die ersten geflügelten Frühlingsboten, mehrere Jüge Kraniche, über unsere Stadt ihrer nordischen Heimat zu. Alt und Jung freute sich, wenn nach dem langen Winterwetter, das diesmal auch eine andauernde Kälteperiode brachte, die Anzeichen des neuen Venzes sich mehren, wenn auch unsere gefiederten Sänger sich jetzt wieder einspielen und am 12. April die ersten Schwärme über der Lahn segeln und ihr munteres Gezwitscher hören lassen. Gafeln und Weidenbaum stehen schon im Blütenstand und wenn das Wetter heute auch regnerisch und stürmisch ist, so kann dies unser frohes Hoffen nicht beeinträchtigen, es belästigt vielmehr des Sängers frohen Venzesgruß: Der Frühling nah mit Traufen, er rüßet sich zur Lat, und unter Sturm und Saufen, feint still die grüne Saat. Die Seemöven, welche im Nachwinter dem Laufe der Ströme entlang ins Nord ziehen und mit ihren weitgespannten Flügeln und ihrem säuerlichen Gesieder das Entzünden der Zuschauer erregen, wenn sie stolz auf der Wasserfläche schwimmen und sich dann plötzlich in die Lüfte erheben, sind in den letzten Jahren nicht mehr nach Gießen gekommen. Dagegen haben sich die Mövige, welche früher nur auf den Wiesen zwischen Nödden und Gießen und an der Vodenburg anzutreffen waren, jetzt auch in dem Gießener Felde, namentlich an der Lahn, anlässlich gemacht und im vorigen Herbst konnte man Schwärme sehen von über 1000 Stück, welche sich in der Luft, ähnlich den Kranichen, ihre Kreise zogen.

Gießen, 10. März. Die Kunstausstellung am Brand hatte sich am Sonntag eines großen Besuches zu erfreuen, waren doch außer den Bildern von Nöbelschlo, Biederstein, Bader und Hermann Keil, welcher kürzlich seine Studien hier beendete und jetzt nach Paris übergedreht ist, die Werke eines der hervorragendsten Vertreter des Futurismus Franz Marc ausgestellt. Wenn jede neue Richtung auf dem Gebiete der Kunst ihre Gegner hat, so ist es gerade bei dem ersten Auftreten der Futuristen nicht zu verwundern, wenn sich diese Gegnerhaft besonders bemerkbar macht, denn noch immer hält man dasjenige Kunstzeugnis für das Beste, das in seiner Darstellung der Natur am nächsten kommt. Wenn wir nun plötzlich vor ein Bild treten, das in fast reinen, blau und knallrot prangt und auch noch Gestalten aufweist, die man ähnlich wie bei einem Verierbild erst finden muß, ehe sie erkennbar sind, dann ist es wohl nicht zu verwundern, daß die meisten ob solcher Kunst die Köpfe schütteln. So hängt hier ein Bild, das den Eindruck erweckt, als ob einzelne Bündeln vierkantiger Hölzer in weiß, rot, grün und blau kreuz und quer darauf gestellt und geworfen seien; auch wenn man einige Schritte zurücktritt und wieder betrachtet, hat man dieselbe Auffassung. Man muß sich also auf dem unter dem Bilde befindlichen Zettel orientieren und richtig, da stets, dieses Kunstwerk stellt ein Gebirg dar. Während dem betrachten zwei Damen von ferne das größte der ausgestellten Gemälde, „Mama“, sagt die jüngere, „das ist ein großes Schiff im Sturm und der dicke Stamm, der schräg durch dasselbe geht, ist gewiß der Mastbaum.“ Die Mama wird aus dem Chaos trotzdem nicht recht klar, sie geht näher, betrachtet den Zettel und: „Gott bewahr, das ist ja ein Wald“, gibt sie verwundert zurück. Nicht alle Bilder sind so ganz unverständlich, wenn auch hier und da noch Zweifel bestehen zwischen einem Köhlsden und einem Wolf, aber wenn man in blauer und grüner Farbe entgegengetreten, wenn der Himmel grün und das Gras blau ist und die Wurzel des Pferdehufeisens viel dicker ist, als sein unteres Ende, dann ist auch derjenige erstaunt, der kein ausgeprägter

Zum Pfingsten.

Roman von R. Briggé-Brook.

13 **Als der Doktor und seine Frau nach vierwöchiger Abwesenheit endlich heimkehrten, sah Heinz auf Tante Rosemaries Kom.**
Der Kleine schelm erkannte die Eltern nicht und es dauerte eine Weile, bis es Mary gelang, ein Räuschen zu erblicken. Gefrängt wandte sie sich ab.
Die Tante entführte triumphierend ihren geliebten Jungen und verträufelte Brüder und Schwägerin, wie sie sie getrübt: „Er wird verständiger werden!“
Der Kleine fühlte sich jetzt im Oberstode ebenso heimlich wie unten. Zu Rosemaries Freude blieb es auch so, als er die Eltern längst wieder erkannte. Mary gönnte ihr das Glück. Sie sah jetzt wieder mehr bei ihrem Mann und sah ihm bei der Arbeit zu. Er setzte große Hoffnungen auf das Gelingen der Artikel, sollten sie seinen Namen doch der Öffentlichkeit bekannt machen. Der neue Verlag bot günstige Chancen.
Im Vorraum trat Doktor Heinz der Schwester entgegen.
„Denke Dir“, sagte er glücklich, „Professor Liebmann bietet mir die Dozentenstelle bei ihm in Bonn an. Ist das nicht ein großes Glück?“
„Du willst nach Bonn?“ rief sie erschrocken. „Das kann Dein Ernst nicht sein.“
„Denk Du, ich werde ewig hier hocken und aufleben, wie man mich vergißt,“ unterbrach er sie leidenschaftlich. „Ich gehe, Bonn ist der rechte Ort für mich. Endlich kann ich dort zeigen, was ich gelernt habe.“
„Und über Haus?“ fragte Rosemarie leise.
„Das bleibt auf dem alten Fleck. Mein Schwesterchen vertritt die Firma. Wir kontrollieren Dich von Zeit zu Zeit.“

griff nach seiner Hand. „Geh' nicht fort, Heinz, um Deines Kindes willen!“ bat sie. „Seine Heimat muß im Pfingsten sein. Wie kann er leben, was er nicht kennen lernt, was nicht zu seinem Herzen spricht? Geh' nicht, Heinz!“
„Ich komme wieder! Die Ferien dauern lange. Heinz wird sich, wenn er größer ist, nach seinem Pfingsten sehnen. Entweilen denke an mich. Ich muß mich betätigen, muß vorwärts streben, wenn ich glücklich sein will.“
Sie trat an ihm vorbei in das Zimmer, in dem der Professor neben der schönen Hausfrau im Sofa saß.
Mary stellte vor.
Die Schwägerin erwiderte den lebenswichtigen Gruß des bekannten Gelehrten durch ein hochmütiges Kopfnicken; stumm nahm sie Platz und wartete, bis Liebmann sprechen würde, was er trotz ihrer Abwehr bereitwillig tat.
„Ich muß Ihnen Ihren Bruder abspenstig machen“, entschuldigte er sich lebenswichtig.
„Ich hoffe, Heinz bleibt hier“, antwortete sie ablehnend.
Der Professor entwickelte seine Gründe, lobte den Doktor über das Bohnenlied und schloß damit, daß er keinen liebsten Wunsch kenne, als ihn, seinen Schüler, zu seinem Nachfolger heran zu ziehen.
Marys Augen leuchteten. Sie war unendlich glücklich. Der Gedanke, dieses düstere Haus, das ihr nie eine Heimat geworden, verlassen zu dürfen, ließ sie die Zukunft in dem sonnigen Lichte sehen.
Leider war Heinz' Arbeitskraft nicht mehr die von einst. Er hatte sich auf der Reise nicht erholt und fühlte sich matt und müde. Vor Mary verberg er seinen Zustand. Sie sollte sich nicht sorgen. Er sorgte ja auch nicht, höchstens, da ihn die stetig zunehmende Schwäche ärgerte und beschämte.
Zum Müde sein war er noch viel zu jung; noch hatte er die erste Staffel auf seinem Wege nicht erreicht und schon sollte er nachlassen? Gewaltig bezwang er sein Empfinden, arbeitete angestrengter denn je, doch ohne rechtes Gelingen.

Der Sommer zog ins Land. Rosemarie sah im Garten, den Wagen mit dem kleinen Heinz neben sich, die Kinderfrau abheben auf einem Stachel, in die Wägen ihre Rollstühle verteilte.
Der Kleine plapperte nach Ainderart, glücklich lächelte die Tante ihm zu. Sie war immer selig, wenn sie ihn für sich allein hatte, und er sich ihre Unterhaltung gutwillig gefallen ließ.
Das Pförtchen klirrte, Mary trat ein. Klatsch schritt sie auf die Gruppe zu.
„Bringen Sie Heinz ins Haus“, gebot sie der Alten in Vorübergehen. „Es ist Besuch da.“
„Besuch?“ fragte die Schwägerin, ohne sich umzusehen, lehr. Sie liebte es nicht, wenn die Verwandten den Oberstod umgingen, um bei der jungen Frau einzufahren.
„Professor Liebmann aus Bonn“, antwortete Mary lakonisch. Sie war zu ihrem Wübchen getreten und berge und küßte den lieben Schelm.
„Was will der Fremde?“ fragte Rosemarie erregt.
Sie wußte es auch nicht, verlegte Mary unbewegt.
Die Aube der Schwägerin reizte Rosemarie und doch sit sie nicht auffordernde, mitzukommen, war ihr ein Anlaß zu neuem Groll. Sie konnte sich nicht helfen, sie mochte Mary nun einmal nicht!
Die Alte hob den Wagen mit dem Kinde ins Haus. Die Mutter folgte. Rosemarie blieb eintam zurück. Es litt sie nicht mehr im Garten. Der Gedanke an den Besuch erregte sie. Was wollte der Fremde und warum vermeintliche man ihn ihr? Bestimmt freige sie in ihre Wohnung hinauf, in der sie momentan allein hause.
Luise und Erna waren noch nicht zurück. Die alte Rosemarie brachte ihr eine Einladung zu Tisch. Im ersten Augenblick lehnte Rosemarie gekränkt ab. Doch dann bekam sie sich, daß sie erfahren mußte, was den Professor herbeiführte. Sie rief die Alte zurück.
„Sage, daß ich kommen werde.“
(Fortsetzung folgt)

Seine iderzhaften Worte laten der Schwester weh. Sie

Feind des Neuen ist. Ob die Zukunftsrisiken mit ihrer Kunst durchdringen, ob ihnen, wie ihr Name andeutet, die Zukunft offenbar wird, darüber will ich mich jeder Prophezeiung enthalten. Aber tapferer Reute sind sie, das ist unbestritten, denn nicht jeder wird es wagen, sich einer Kritik so mannhaft hinzustellen.

Lich, 10. März. In den Orkanen der elektrischen Unwetterzentrale der Provinz Oberbesen scheitern sich noch immer wieder bemerkbar zu machen. So brannten am Samstag wieder die Hälfte der südlichen Straßenlaternen aus. Die Hauptfreuzungspunkte waren deshalb wieder in Dunkel gehüllt. Bis wann wird dieser Nebelzustand beseitigt sein?

Lich, 10. März. Die Feldbereinigungsarbeiten in der Gemarkung Lich haben schon vor einiger Zeit ihren Anfang genommen. Durch den sogenannten Festungswall nahe dem Stadtturm ist bereits ein neuer Weg mit Anschlag an die Oblesstraße halb fertig gestellt. Weitere neue Wege sind schon in Angriff genommen.

Lich, 11. März. In der katholischen Kirchengemeinde Lich hat sich seit etwa drei Wochen ein Kirchengesangsverein gebildet. Die Gesangsstunden finden alle Freitag in der katholischen Kirche statt.

Frankfurt a. M., 11. März. In der Langenstraße überfiel gestern Abend ein Bursche ein junges Mädchen und suchte ihm das Handtäschchen zu entreißen. Glücklicherweise konnte er zur rechten Zeit verhaftet werden. Die Ueberfälle auf offene Straße mehren sich seit Kurzem in bedenklicher Weise.

Frankfurt a. M., 11. März. Eine hiesige Erzieherin räumte ihre Herrschaft in Wiesbaden nach und nach für 4000 M Verlorenen und unterstürzte mit dem Erlös aus diesen Sachen ihren kranken Mann. Das Gericht nahm mildernde Umstände in weitestem Maße an und verurteilte das junge Mädchen zu zwei Monaten Gefängnis.

Frankfurt a. M., 11. März. Ein junges Mädchen aus Kien übergab vor drei Monaten sein Kind einem angesehenen Familienarzt aus Jülich an Kindesstatt, und bezahlte zugleich einen einmaligen Erziehungsbetrag von 600 Mark an die Leute. Die „Jülicher“ geben das Kind jedoch sofort anderweitig in Pflege, da es ihnen nur um das Geld zu tun war. Sie wurden jetzt ermittelt und wegen Betrugs verhaftet. Es handelt sich um den Eisenbahnsekretär a. D. Hans Leitner und Frau geb. aus Würzburg.

Frankfurt a. M., 11. März. Altmeister a. D. Baumann aus Eichhof bei Hersfeld hat das am Rhein belagene Gut Sommerhof auf längere Jahre gepachtet. Er wird sich ein Gehalt ausgeben, das Raum für etwa 60 Zuschauern bieten soll. — Auf Grund eines Darmstädter Verbots hat das hiesige Polizeipräsidium auch für Frankfurt einen Experimentiervertrag von Helena Dillon und Dr. Kabanow über Annehmlichkeiten aus dem Reiche der Witzil“ verboten. Als Grund gibt die Polizei an, daß die Versuche geeignet sein, an den Versuchsubjekten schwere gesundheitliche Schädigungen herbeizuführen.

Frankfurt a. M., 11. März. Das diesjährige Kaiserfestmannöver mit seinen mehr als 200 000 Teilnehmern stellt die hiesige Eisenbahndirektion vor außerordentliche hohe und schwierige Aufgaben. Zur glatten Abwicklung des Eisenverkehrs sind insbesonderen schon die umfangreichen Vorbereitungen in die Wege geleitet. Eine am Samstag abgehaltene Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektion und höheren Offizieren der Truppentruppen entschied sich nach einer eingehenden Ortsbesichtigung für den Bahnhof Ringenbach zwischen Biehtar und Staufenberg als eine der Hauptstationen für die Truppenverladungen. Von hier sollen besonders die großen Kavalleriemassen wegransportiert werden. Der Militärjahresplan sieht für die Rückförderung der Truppen im Bereiche der Eisenbahndirektion Frankfurt allein 600 Sonderzüge vor, die innerhalb zweier Tage abgefahren werden sollen. Um dieses Werk technisch zu ermöglichen, wird die Einstellung des Güterverkehrs während dieser Zeit sehr in Erwägung gezogen. Mit dem Ausbau der kleinen Station Ringenbach zu einem Militärbahnhof wird bald begonnen.

Zeitschein, 11. März. Eine 10jährige Frau, die sich erst vor 14 Tagen verheiratet, ist bereits des Ehebruchs angeklagt worden, hat ihr junges Glück und den Gatten verlassen und ist seit einigen Tagen mit der Wittig auf und davon gegangen.

Ans aller Welt.

Bergmannslos. Auf der Höhe „Maximilian“ in Mail bei Dortmund wurde durch einen plötzlich erfolgten Einsturz von Kohlenmassen drei Bergleute verhaftet. Zwei konnten gerettet werden, der dritte blieb tot. — Im unterirdischen Betrieb der Höhe „Königsgrube“ in Köhlingshausen wurden 2 Bergleute durch niedergehende Gesteinsmassen verhaftet. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

Nas Gram in den Tod. In Badenpohl hat sich ein trauriger Vorfall abgespielt. Der 30 Jahre alte Universitätsassistent Dr. Blumich vergrub seine beiden 2½ und 1½ Jahre alten Kinder mit Gaspulver und erschlug sich dann selbst. Aus hinterlassenen Papieren geht hervor, daß der Unglückliche die Tot aus Gram über den vor zwei Wochen erfolgten Tod seiner Frau begangen hat.

Tödtliche Autonofall. Einer Werbung aus Madrid zufolge hat der Graf von Martin, der Bruder des Herzogs von Salts Mantos in der Nähe von Gregoros, wo er eine lebhaftes Wühlampagne betrieb, bei einem Automobilunfall den Tod gefunden. Der Führer wurde schwer verletzt.

Schweres Verbrechen an der französischen Grenze. Einem schrecklichen Verbrechen ist man, wie aus Perpignan bei Paris gemeldet wird, in Costa de la Selva nahe der französischen Grenze auf die Spur gekommen. In einer Scheune wurde der Bauer Mitier erschossen aufgefunden. Außerdem wies der Leichnam zwei schwere Wunden am Kopf auf. Die Frau des Ermordeten, und sein eigener Bruder, die in unvollständigen Beziehungen zueinander standen, wurden verhaftet. Beide haben schriftlich gestanden, daß der Bruder auf Wunsch der Ehefrau die Tot verhaftet hat. Der Ermordete wurde im Schlafe überfal-

len, durch mehrere wuchtige Schläge betäubt und dann erdrosselt. Der Mörder erklärte die grausige Tat damit, daß der Bruder ihm 200 Rejatos schuldere, die er sich weigerte, zurückzugeben.

Familienkatastrophe. Im Hause Wehlschtröfe 19 in Breslau hat sich ein Familien drama abgespielt. Der Arbeiter S. Flemming, der seit einiger Zeit beschäftigungslos war, hat sich mit seinen beiden Töchtern im Alter von 14 und 17 Jahren und einem ungefähr 10jährigen Sohn vergiftet. Die Leichen lagen Sonntag früh gelandet auf einer roten Steppede, die am Boden lag. Die Mädchen hatten Photographien mit Totenköpfen auf der Brust liegen. Die Entdeckung der Tot geschah durch Frau Flemming, die die Wohnung mit zwei Kindern verlassen hatte, um bei einer bekannten Familie zu übernachten. Die Art des Giftes, mit dem sich Vater und Kinder vergiftet haben, konnte noch nicht festgestellt werden. Der 10jährige Sohn war Lehrling in einer Breslauer Drogerie; er lehrte vormittags gegen halb 11 Uhr vom Geschäfte zurück und hat wahrscheinlich das Gift von dort erst mitgebracht.

Turmeinsturz. Ein 94 Meter hoher Turm, der sich neben dem Rathaus in Lille befindet, ist in Brand geraten. Im Erdgeschloß befindet sich eine Halle, die die Stadtbibliothek mit 10 000 Bänden und ein wertvolles Archiv enthält. Sie sind von dem Brande bedroht.

Vier Bauernmensen durch Großfeuer vernichtet. Aus Dahlenheim wird gemeldet: Ein Großfeuer zerstörte vier große Bauernmensen vollständig ein. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht festgestellt; der Schaden ist außerordentlich groß.

Schwere Brandkatastrophe in St. Louis. Eine schwere Katastrophe, deren Folgen noch nicht abzusehen sind, hat sich gestern früh in St. Louis ereignet. Das acht Stock hohe Gebäude des Missouri-Ablet-Clubs ist völlig niedergebrennt. Das Feuer griff schnell an sich und zerstörte das Treppengerüst des Gebäudes in kurzer Zeit, so daß den Bewohnern der oberen Stockwerke, die noch im Schlafe lagen, der Weg vollständig abgeschnitten wurde. Bis jetzt werden etwa 100 Personen vermisst. Den Arbeiten der Feuerwehren gelang es, bisher sieben Leichen zu bergen.

Gasexplosion in den Straßen von New York. Vier heftige Gasexplosionen erschütterten gestern die Gegend um das Flatiron-Gebäude. Im Inneren einer Weile wurde das Straßenpflaster aufgerissen. Straßenbahnwagen wurden auf den Schienen gehoben und umgeworfen, ebenso wurden mehrere Automobile auf die Bürgersteige geschleudert. Erbs Wolfenkrager kamen ins Rollen und mußten gerammt werden. Die Ursache der Explosion ist darin zu suchen, daß bei den Ausschachtungsarbeiten der neuen Untergrundbahn Wasserleitungsdröhen platzen, und daß sich große Wassermengen horten und auf die Gasleitungsdröhen einen Druck ausübten, so daß sie blöhren. Mehrere Personen wurden bei den Explosionen verletzt.

Ein Stehliner Dampfer untergegangen. Im Golf von Biscaya, in dem vor kurzer Zeit der Stehliner Dampfer „Siegfried“ schwere Schavie erlitt, ist jetzt ein zweiter Dampfer mit Mann und Maus untergegangen. Der der Reederei R. Reglaß gehörende Dampfer „Seinrich“, der am 20. Febr. am Kap Finisterre hätte sein müssen, ist bis heute im Mittelmeer nicht eingetroffen. Von dem Dampfer fehlt jede Nachricht. Wahrscheinlich ist er den schweren Stürmen im Golf von Biscaya zum Opfer gefallen.

Die königliche Sängerin Dag verhaftet. Auf der Ueberfahrt von London nach Bismingen ist die königliche Sängerin Frau Claire Dag um ihre ganze Vorkasch von etwa 24 000 M bestohlen worden. Frau Dag ist durch diesen Diebstahl in solche Anfechtung versetzt worden, daß sie ein Asylsucher, das morgen in Rußland stattfinden sollte, aufgegeben hat.

Schredenszeit in einem Zirkus. Im Zirkus Charles hat sich gestern ein aufsehender Vorfall abgespielt. Während der Vorstellung in Gelsenkirchen fiel ein wilder Tiger den Wändiger Wagner an und verlegte ihn durch Bisse am Arm erheblich. Nur mit vieler Mühe konnte die Bestie von ihrem Opfer vertrieben werden. Die anderen Tiere der Gruppe verhielten sich während des Vorfalls ruhig.

Geschäftliches.

Das beliebte Jugend-Modesbuch für 1914 verbunden mit reichhaltigem Modesbuch ist zum Preise von 60 Pf. im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden, schon erschienen. Es ist in keiner anderen wie inneren Ausstattung als eine vorzügliche Leistung der deutschen Mode-Literatur zu bezeichnen. Entzückende Kindergeheulen, die bei allem modischen Sarkas in reizvoller Natürlichkeit präsentieren, beleben die Seiten des Albums. Für alle Altersklassen sind die Modelle verzierten und keiner Mutter wird es schwer fallen, für ihre Lieblichen die rechte Kleidung darnach zu wählen und in prägnanter Weise selbst zu schneiden, denn für alle Vorlagen sind die vorzüglichen Fabrik-Schnitte erhältlich. Zu beziehen durch die hiesige Vertretung, Bureau: Fr. Weber, Friedberg (Hessen).

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus.

Donnerstag, den 12. März, abends halb 8 Uhr: „Don Juan“. 18. Vorstellung im Donnerstag-Abonn. Gew. Fr.
Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr: Volkspoststellung bei ermäßigten Preisen: „Othello“. Außer Abonn.
Samstag, den 14. März, abends halb 8 Uhr: „Der Corregidor“. 20. Vorstellung im Samstag-Abonn. Gew. Fr.

Schauspielhaus.

Donnerstag, den 12. März, abends 8 Uhr: „Robert und Bertram“. Außer Abonn. Große Preise.
Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr: „Wir eink im Mai“. Außer Abonn. Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 14. März, abends 8 Uhr: „Seite 105“. 20. Vorstellung im Samstag-Abonn. Gew. Fr.

Spielplan des Stadttheaters in Gießen.
Mittwoch, den 11. März: „Die Hochzeit des Figaro“. Donnerstag, den 12. März, abends 8 Uhr in Marburg: „Kaffeebrunn“. 17. Vorstellung im Abonnement.
Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr: „Der Widerspenstigen Zähmung“. 19. Freitag-Abonnementsvorstellung. Gew. Preise.
Sonntag, den 15. März, nachm. halb 4 Uhr: „Das Ruffianenmahl“. Kleine Preise. — Abends halb 8 Uhr: „Die Schmettlingsschlacht“. Kleine Preise.

Im gesunden Körper ein gesunder Geist.

Wer kennt sie nicht, diese goldene Lebensregel der Römer, die durch Jahrhunderte ihre Geltung behalten hat? Wer geistig frisch und rege hiedien, wer etwas tüchtiges leisten will, für den ist ein kräftiger, fester Körper die erste Notwendigkeit, der muß Muskeln und Knochen so stark haben, daß sie etwas verrichten können. Bei allem was man tut, dies zu erreichen, wird das Einnehmen von Scotts Emulsion sehr ratsam sein. Dieses leiht verdauliche, auch von Erwachsenen gut zu nehmende Kräftigungsmittel enthält in seinen Bestandteilen — hauptsächlich Lebertran mit Kalk- und Natriumsalzen — für Muskel- und Knochenbildung wichtige Rohstoffe, welche in der Form von Scotts Emulsion auch voll ausgenutzt werden. Scotts Emulsion regt die Cholesterin an, bewirkt Zunahme des Gewichtes und Hand in Hand damit eine allgemeine körperliche Erfrischung.

Man achte auf die bekannte Schutzmarke.
Der Fischei mit dem Dorsch!

„Römerbrunnen“

Hervorragendes Tafelwasser.

Kursbericht

vom 10. März 1914 der
Mitteldeutschen Creditbank
Aktienkapital v. Aktien M. 70 000 000
gegründet 1856.

Frankfurter Börse.

4% Reichsanleihe	98.45%	Schweizer Bergw.	221.50%
3 1/2%	86.00	Böhmischer Wagf. u. B.	224.50
3%	77.25	Deutscher Bergw. u. B.	190.00
3 1/2% Preuss. Consols	86.20	Bayrischer Bergbau	185.25
3%	77.20	Frankf. Ant. Pat.	141.75
4% Helten	97.00	Rudol. Lloyd	125.75
3 1/2%	84.20	Berliner Handels Akt.	162.50
4% Deutscher. Guldenrente	74.50	Mittelb. Kreditb.	124.75
4 1/2% „ „ „	88.45	Bayrische Bank	123.75
4% „ „ „	83.10	Deutscher-Aktienbank	258.75
3% „ „ „	82.90	Deutscher Bank Akt.	107.75
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	159.00
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	206.25
3 1/2% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	22.50
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	177.50
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	155.75
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	674.00
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	455.00
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	201.50
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	150.20
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	240.00
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	268.00
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	225.50
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	319.75
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	100.00
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	3.75
4% „ „ „	83.00	Deutscher Bank Akt.	130.00

Berliner Börse.

Berliner Handels Akt.	162.75	Deutscher Bank Akt.	121.00
Deutsche Bank Akt.	250.00	Deutscher Bank Akt.	141.75
Dist. Handelsbank Akt.	137.75	Deutscher Bank Akt.	141.75
Dresdner Bank Akt.	159.25	Deutscher Bank Akt.	141.75
Deutscher Bank Akt.	204.25	Deutscher Bank Akt.	141.75
Deutscher Bank Akt.	173.50	Deutscher Bank Akt.	141.75
Deutscher Bank Akt.	139.75	Deutscher Bank Akt.	141.75
Deutscher Bank Akt.	91.75	Deutscher Bank Akt.	141.75
Deutscher Bank Akt.	211.75	Deutscher Bank Akt.	141.75
Deutscher Bank Akt.	159.25	Deutscher Bank Akt.	141.75
Deutscher Bank Akt.	167.75	Deutscher Bank Akt.	141.75

Depositenkassa Friedberg i. G.
empfiehlt sich zur
Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.
Erstattung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck-Conto
Anweisung von Coupons und Zinsen.
Annahme von Offerten und vorläufigen Depots.
Gutgunstige verzinsliche Spar-Einlagen.